

und dessen vorzüglichstes Denkmal in der Gestalt eines Obeliskens sichtbar aufragt – ein Geschenk des Senats von Rom an den Patrizier Ciriaco Mattei bei der Anlage seines schmuckreichen Renaissancegartens im Jahre 1582.

Das zweite, rechts anschließende Bild gibt im Sinne des Uhrzeigers den Blick nach Südwesten, zeigt vorne also die südwestliche Ecke des Gartens und die abfallende Böschung, wo man auf den Feldern in der Senke den *Semenzajo Comunale*, einen Teil des Botanischen Gartens mit seiner Scheune, mit Gärtnerinnen und Pflanzern tätig und dabei auch ein Unkrautfeuer lodern sieht. Weiterhin lagert im Mittelgrund das mächtige Trümmergeviert der *Caracallathermen*. Vor ihrer linken Ecke wird *SS. Nereo ed Achilleo* sichtbar, hinter ihnen zieht sich wieder der dunkle Streif der Stadtmauer (ganz fern: *S. Paolo fuori*), bis dahin, wo (bei der nicht sichtbaren *Porta S. Paolo*) die *Cestiuspyramide* zu erkennen ist. Davor liegen *S. Balbina* mit ihrem dicken Turm und *S. Sabba*, rechts steigt's zum *Monte Testaccio* hoch, während hier im Hintergrund, deutlich jenseits des Tibers, der flache grüne Hang des *Monte Verde* sich ausbreitet.

Mit dem dritten Bild drehen wir uns voll nach Westen und gewahren, wie der *Monte Verde* in den *Gianicolo* übergeht, dessen langer Rücken den Horizont begrenzt und sich schließlich zu *St. Peter* niedersenkt. Davor, diesseits des Tibers, der *Aventin*, überragt von *S. Sabina* und *S. Alessio*, davor am Hang *S. Prisca* unweit vom *Castello dei Cesari*, während weiter rechts hoch am Hang des *Gianicolo* die *Acqua Paola* und *S. Pietro in Montorio* sichtbar sind. Zwischen *Aventin* und *Gianicolo* wird der Blick frei für das Viertel *Trastevere* mit seinen Kirchen, davor steht der Campanile von *S. Maria in Cosmedin*. Wieder weiter rechts von der grauen Häusermasse heben sich rötlich die Untermauerungen des *Palatin* ab, über dem ganz aus der Ferne, doch seiner Größe gemäß, *Sankt Peter* mit einem Teil des *Vatikans* winkt. Vor dessen hellen Flügel schiebt sich der dunkle Umriß der *Villa Mills* auf dem *Palatin* (nicht etwa die *Engelsburg*, die tiefer und auch weiter rechts außerhalb dieses Gemäldes zu denken ist). Die hier überdies noch ziemlich fern

aufragende Kuppel dürfte die von *S. Andrea della Valle* sein, während weiter rechts das Kloster *S. Bonaventura* den Bildrand abschließt. Schließlich liegen dem Auge näher gerückt die Baulichkeiten und Kapellen um *S. Gregorio Magno* am Talhang zwischen *Palatin* und *Celio*. Des letzteren wellig gebreitete Fluren bilden als zur *Villa Mattei* gehöriges Rebengelände den erfreulich heiteren Vordergrund.

Dieser setzt sich im vierten Bild gleichartig fort, auch hier sind Landleute dabei, zu ernten. Es ist der Blick nach Norden hin, wo man, zwischen *Monte Mario* und dem *Pincio*, das obere *Tibertal* vermutet. Auch das *Forum* kann man nur ahnen, doch ragen als begrenzende Wahrzeichen empor links der Turm auf dem *Kapitol*, mehr rechts der sogenannte Turm des *Nero* (*Torre delle Milizie*) und das *Kolosseum*, anderer auch wohl bestimmbarer Bauwerke dieser Gegend nicht zu gedenken. Nach rechts hin verlaufen die flachen Höhen des *Quirinal* und *Esquilin*, auf dem *S. Maria Maggiore* deutlich erkennbar ist, während über diesen Hügeln ferne Höhen des *Apennin* wie der *Monte Soracte* sich zeigen. Unmittelbar vor den Ländereien der *Villa Mattei* liegt links *SS. Giovanni e Paolo* mit dem großen *Passionistenkloster*. Von ihm führt ein mauergesäumter Weg weiter nach vorn, zwischen den Pfeilerresten der *Aquae Claudiae* außerhalb und einer *Marmorfigur* innerhalb der *Villa*, bis zum *Spital S. Tommaso in Formis*, über das, zur Hälfte noch aufs Bild geraten, ein hoher Mauerbogen ragt.

Es ist derselbe, wie er auf dem folgenden, dem letzten Bilde in seiner Gänze sichtbar ist: der bekannte, in den *Aquädukt* des *Claudius* einbezogene Bogen des *Konsuls Dolabella*. Während über ihm etwas entfernt vielleicht *S. Clemente* und *SS. Quattro Coronati* erscheinen, steht der Bogen vorn in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem genannten *Spital S. Tommaso* und dieses wiederum zu der Kirche *S. Maria in Domnica*, die greifbar nah im schönsten *Vormittagslicht* daliegt. Hat der Beschauer sich nunmehr ganz nach Osten gewandt, so sieht er die Kette des *Apennin* weithin am Horizont, am markantesten die Gruppe des *Sabinergebirges*. Ebenso als im Gegenlicht leicht verschatteter Umriß bietet sich der *Laterankomplex* dar, der *Obelisk*, der *Pa-*